vinetur

Mendoza bewilligt weitere 6 Milliarden Pesos für Kampagne gegen Traubenwickler

Damit steigt die Gesamtzusage der Provinz für den Rebenschutz 2026/2027 auf 20 Milliarden argentinische Pesos

Samstag, 14. November 2026



Die Provinzregierung von Mendoza hat für ihre Kampagne 2026/2027 gegen Lobesia botrana, den Traubenwickler, der eine erhebliche Gefahr für die Weinberge der Provinz darstellt, weitere 6 Milliarden argentinische Pesos bewilligt. Grundlage ist das Dekret 2413, das am Freitag, dem 13. November, im Amtsblatt veröffentlicht wurde.

Die neuen Mittel ergänzen eine zuvor zugesagte Summe von 14 Milliarden argentinischen Pesos. Damit beläuft sich die Gesamtzusage für die Kampagne auf 20 Milliarden argentinische Pesos. Die Maßnahme wurde im Boletín Oficial del Gobierno de Mendoza, dem Amtsblatt der Provinz, veröffentlicht.

Lobesia botrana zählt zu den schädlichsten Schädlingen im Weinbau, da sie die Trauben befällt und sowohl Erträge als auch Fruchtqualität mindern kann. In Mendoza, Argentiniens wichtigster Weinbauprovinz, sind Bekämpfungsprogramme regelmäßig Teil der öffentlichen Agrarpolitik, weil der Schädling die Weinberge und die damit verbundene ländliche Wirtschaft unmittelbar beeinträchtigt.

Das Dekret stellt zusätzliche Mittel für die Bekämpfung in der Saison 2026/2027 bereit. Die Winzer bereiten sich derzeit auf eine weitere Saison mit Behandlungen und Kontrollen vor. Die Provinzkampagnen gegen den Schädling umfassen üblicherweise koordinierte Maßnahmen in den Anbaugebieten, darunter Überwachung, Prävention und Bekämpfung, um den Befall einzudämmen und die Erntemengen zu schützen.

Die im Amtsblatt veröffentlichte Zusammenfassung des Dekrets enthält zwar keine detaillierte Aufschlüsselung der Verwendung der neuen Mittel, doch die Aufstockung deutet darauf hin, dass die Provinzregierung den bisherigen Etat für den Umfang der Kampagne als unzureichend ansieht. Die zusätzlichen Mittel zeigen außerdem, dass die Behörden den Schädling auch in der kommenden Anbausaison als vorrangiges Thema einstufen.

Die Entscheidung ist auch über die landwirtschaftliche Produktion hinaus von Bedeutung. Die Weinwirtschaft Mendozas ist auf eine stabile Traubenversorgung und gesunde Weinberge angewiesen. Eine verstärkte Schädlingsbekämpfung kann das Risiko von Ernteausfällen mindern, die sich später auf Weingüter, Traubenverarbeiter und weitere Unternehmen entlang der Getränkewertschöpfungskette auswirken könnten. Eine Verbesserung der Rebengesundheit könnte zudem die Erzeugung von Produkten wie Wein und Traubenmost stützen, die für die Wirtschaft und den Export der Provinz zentral sind.

Mendoza steht seit Langem im Zentrum des argentinischen Weinbaus, und öffentliche Ausgaben zum Schutz der Trauben werden von Erzeugern, Exporteuren und Agrardienstleistern genau verfolgt. Schädlinge im Weinberg können die Produktionskosten erhöhen, Qualitätsziele gefährden und zusätzliche private Ausgaben für Behandlungen erforderlich machen. Deshalb sind öffentliche Mittel für regionale Bekämpfungskampagnen oft auch über die unmittelbaren Maßnahmen vor Ort hinaus von Bedeutung.

Die Veröffentlichung des Dekrets 2413 reiht sich in ein breiteres Muster ein: Die Provinzbehörden nutzen Haushaltsmittel, um landwirtschaftliche Gesundheitsprogramme zu finanzieren, die sie als strategisch für die lokale Produktion ansehen. Bei Lobesia botrana ist das Thema in Mendoza besonders relevant, weil sich dort viele Weinberge konzentrieren und der Weinsektor für Beschäftigung, Investitionen und Exporte von großer Bedeutung ist.

Mit der jüngsten Bewilligung hat die Provinz ihre finanzielle Unterstützung für eine ihrer wichtigsten Maßnahmen zum Schutz der Kulturen im Zyklus 2026/2027 verstärkt. Erzeuger und Branchenvertreter werden nun beobachten, wie die zusätzlichen Mittel vor Ort eingesetzt werden und ob das höhere Budget zu einer größeren Abdeckung oder intensiveren Bekämpfungsmaßnahmen in den am stärksten gefährdeten Gebieten führt.